

20/29

29

[16]59 März 7., [Ober-] Rüti

A

BRIEF VON HANS JAKOB STOCKER [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Beiliegend schicke er ihm das Schreiben vom Comte Tana und er-
suche ihn dringend, bei dessen Beantwortung für seinen Neffen,
damit diesem "nach verflussnen der accordeirten Jaren sein [in
savoyischen Diensten stehende] Companni widerum absolute zum
regeiren zue gestelt werde", einzutreten. Er, Hans Jakob, habe
diese nämlich seinerzeit unter grossen Kosten selber aufge-
stellt. "Das ihm auch meinem Vetteren zu aller billichkeit we-
gen des scharpfen [Hptm. Scharf] geholfen werde, weil der Junge
solchem betreiglichen Man zu schwach und einfältig" sei, auch
habe man ihn, den Schreiber, "wegen des [Major] Malliardo um
etwas übel getröst".

Daher möge der Herr Vetter [Zurlauben] auch ganz dringlich bei
Hptm. [Louis] Du Pré vorstellig werden und seinen Neffen empfeh-
len, "so aber der vetter verreist, wil ich ihm dan auch schrei-
ben".. Von dem was dem Grafen geschrieben werde, wünsche er ei-
ne Kopie. Könnten sie keinen Boten [ins Piemont] finden, so soll-
ten sie das Schreiben ihm zuschicken; er werde es alsdann über
die Patres Jesuiten [von Luzern] weiterleiten.

Vetter [Müller ab] Lauried werde ihm das Schreiben von Schwager
[Johann Balthasar] Honegger selig, "do er bekantlich mir wegen
seiner hochzeit" 18 Gl. für das Metzgen schuldig sei, vorgezeigt
haben. Obwohl vorgegeben werde, des Metzgers Forderungen seien
beglichen, treffe dies nicht zu. *Nach Aussage der Frau sei dieser
mit einem Goldstück zufrieden gewesen. Schliesslich habe er, sooft er in
Bremgarten eingekehrt sei, die Zeche nicht bezahlen müssen.* "Was also
mein pretension dem h. V. wegen siner gehabt meü verehrt haben,
so er die breif nit hett kan ers fordern mit bitt welle an sol-
chen uss lieb tragen und unser wie bis datto guoter und be-
stendiger fründ sein, und bleiben."

Den ihm gestern zugekommenen Gruss verdanke er ihm bestens.

20/29-30

Er hoffe, seine Bauern [des Hofes St. Karl in Oberwil ?] seien mit ihm besser zufrieden als ehemals mit Herrn Keiser. Sie hätten auf seine Gesundheit angestossen. Seine Base [Euphemia Honegger] lasse er grüssen.

Original. Glossen von Beat II. Zurlauben
AH 20, 53

30

[1669] Dezember 10., Luzern A
BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN STATTHALTER UND RITTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Wie man feststellen könne, zeige Zürich keine Lust, noch vor Weihnachten eine Tagsatzung einzuberufen, und, bestehe man nicht darauf, werde es nicht einmal nach den Festtagen eine solche zustandekommen lassen.

Es erstaune ihn, dass man in den IV Orten [UR, SZ, UW, ZG] wegen der ausstehenden span. Pensionen kaum etwas unternehme. Frankreich hingegen, dessen Ausstände um einiges geringer seien, werde deswegen unaufhörlich bedrängt. Es mache daher den Anschein, als würden gewisse Magnaten, damit diese sich still verhielten und [dem span. Ambassadoren Alfonso II.] Casati deswegen nicht unbequem fielen, mit Geldern geschmiert.

Was die Einhaltung der Feiertagsruhe am Feste der Hl. Drei Könige anbelange, habe man nach Zürich geschrieben, ihrem Landvogt [im Rheintal, Hans Jakob Ostertag von Luzern] sei der schriftliche Befehl zugestellt worden, diese genau zu überwachen und Uebertretungen zu bestrafen.

Für den Fall, dass man nach den Festtagen eine Konferenz der kath. Orte abhalten möchte, so solle Uri dies im Namen der übrigen Orte nach Luzern melden und auch eine Traktandenliste beilegen. Er glaube kaum, dass Luzern der Bitte nicht willfahren werde.